

Institut Kappel Wuppertal
Europäisches Studienkolleg für Aus- und Weiterbildung

Höchsten 3, Postfach 13 16 52, 42043 Wuppertal
Studiensekretariat Zentrale Telefon Nr.: 0202 – 440 421

Fax: 0202 – 244 39 80

E-Mail: info@institut-kappel.de

Internet: www.institut-kappel.de

KOSTENLOSE LESEPROBE

Sehr geehrte Interessentin,
sehr geehrter Interessent,

hier finden Sie eine kostenlose Leseprobe zu dem von Ihnen gewünschten, berufsbegleitenden Ausbildungslehrgang am Institut Kappel Wuppertal als pdf-Datei.

Die Studieninhalte sind entsprechend der Lehrgangsgliederung bzw. der Infoschrift zu entnehmen.

Alle Lehrgänge bestehen aus mehreren Studien-Lehrordnern, welche durch didaktisch-pädagogische Aufbereitung eine optimale berufsbegleitende Aus- bzw. Weiterbildung darstellen.

Erfahrene Fachdozenten des Institut Kappel Wuppertal stehen Ihnen während der gesamten Ausbildungszeit zur Verfügung, um Ihnen beispielsweise bei eventuellen Unklarheiten oder Verständnisproblemen während Ihres Studiums weiterzuhelfen.

Eine Lernkontrolle erfolgt durch Prüfungsfragen, Kontrollfragen oder Übungen am Ende einer jeden Studienlektion.

Für die tägliche Lernzeit sollten Sie von ca. 30 bis 45 Minuten pro Tag ausgehen.

Obwohl Ihnen die vorliegende Leseprobe sicherlich nur einen „kleinen Eindruck“ der Gesamtausbildung vermitteln kann, würden wir uns freuen, auch Sie im Rahmen der Wuppertaler Studiengemeinschaft begrüßen zu dürfen.

Wir verbleiben für heute

mit freundlichen Grüßen aus Wuppertal

Frau Schneider, Studiensekretariat

Auszug aus dem Studienlehrgang Musik Stimpädagogik

Die Musik galt schon bei den alten Griechen als ethische, ästhetische und heilende Kraft. Sie wurde schon damals als ein magisches Heil- und Reinigungsmittel angesehen. Bei kultischen Festen wurde sie als ethischer Grundpfeiler gesehen, und dies sollte zur vollständigen Vereinigung mit den Göttern führen.

Die Menschen im Mittelalter verbanden die Musik mit religiösem Erleben. Sie sollten mit der Aufnahme des Göttlichen zur völligen Harmonie kommen. Durch diese Harmonie wurden sie so in sich gestärkt, dass sie jedes körperliche Leiden als von Gott gewollt akzeptierten oder ihm entgegen konnten. Die Krankheiten sollten mit der Musik sowie religiösen Übungen überwunden und geheilt werden. Schon damals wussten die Priester, dass die Musik, die Natur sowie kosmische Einwirkungen heilende Kräfte für den menschlichen Organismus darstellten.

Man war sogar davon überzeugt, dass die Musik auf den Charakter des Menschen Einfluss nehmen kann. Die Heilkräfte wurden im Ethischen gesucht und man stellte die höchsten Ansprüche an Sänger, Komponisten und Dichter.

Es wurde versucht auch durch wiederholendem Rhythmus und ekstatischen Tänzen, Dämonen aus dem Körper der Kranken zu vertreiben. Diese Tänze und Rhythmen sollten zur Austreibung der Dämonen beitragen und sie wurden zum Beispiel durch Trompeten oder Pauken begleitet.

In der heutigen Zeit ist man sich inzwischen im klaren, dass die Musik nicht nur eine heilende sondern auch eine zerstörerische Kraft besitzt.

Dies geschieht zum Beispiel, wenn der Wille des Menschen in einem Rauschzustand (Drogen, Alkohol) versetzt wird und dieser nicht mehr zu steuern ist. Aber wir wollen uns hier mehr auf die heilende Kraft der Musik konzentrieren.

Mittlerweile gibt es heute Kliniken, Institutionen und Heime, die auf wissenschaftlicher Basis arbeiten und die verschiedenen Krankheiten mit den Kräften der Musik beeinflussen und sogar heilen können.

Hier gibt es zwei verschiedene Arten von Krankheiten. Einmal die physisch Kranken oder die Menschen, die durch einen geburt- oder vorgeburtlichen Schaden betroffen sind. Man hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Menschen im akuten Fall zu helfen oder aber der Erkrankung vorzubeugen.

In verschiedenen Kliniken wird der Erregungszustand der Patienten vor der Operation (Narkose) durch Musik gedämpft. Die Angstzustände werden abgebaut und durch die Lockerung und der Entspannung werden die Schmerzen gelindert.

Ebenfalls wurde in einigen Kinderheimen, zum Beispiel für "seelenpflegebedürftiger Kinder", mit viel Erfolg musiktherapeutisch gearbeitet.

Inzwischen gibt es viele musikbegeisterte Mediziner, die sich mit sehr viel Opferbereitschaft und Idealismus dieser Therapie widmen.

In der früheren Zeit waren sich die Ärzte und die Musiker über die heilenden Kräfte bestimmter Klänge bewusst. Um das geistige Wachstum zu fördern und den Körper mit der Seele in Einklang zu bringen, wurde Musik eingesetzt.

Der Begriff "Kreativität"

Kreatives Arbeiten in der Musik - und nicht nur hier - bedeutet, uns Menschen in die Lage zu versetzen, durch den Einsatz unserer emotionalen und physiologischen Fähigkeiten, unsere Probleme zu erkennen, nach mehreren Lösungsmöglichkeiten zu suchen und hierdurch auch unerwartete, aber auch richtige Ergebnisse zu finden.

Wir müssen also versuchen, auch ungewöhnliche, eigenschöpferische und vor allem flexible Lösungsmöglichkeiten zu finden, die zu einem richtigen Endergebnis führen.

Was bedeutet also für uns kreatives Arbeiten im Musikunterricht?

Durch kreatives Arbeiten wollen wir Freude an der Musik erwecken und hierdurch für Entspannung und Wohlbefinden sorgen. Das Verständnis für die wesentlichen Elemente der Musik wird hierdurch erleichtert.

Viele Kinder und Jugendliche haben ein von Wissenschaftlern nachgewiesenes Wahrnehmungsdefizit. Dieses kann die Ursache für manches Fehlverhalten sein und der Sensibilisierungsprozess bietet hier Hilfe an, diese Mängel zu mildern.

Kreatives und aktives Arbeiten in der Musikschule vermittelt viele Anregungen für eine sinnvolle und die Persönlichkeit fördernde Gestaltung der Freizeit.

Um es auf einen Punkt zu bringen: Kreatives Arbeiten im Musikunterricht schafft für uns die Möglichkeiten der Vorbeugung von Zivilisationsproblemen und die Heilung sowie Behandlung von Anomalien und Störungen verschiedener Herkunft.

Verschiedene Voraussetzungen für die erfolgreiche und kreative Arbeit im Bereich der Musiktherapie

Wir müssen die Kreativität als Unterrichtsprinzip ansehen und dies ist von bestimmten Voraussetzungen abhängig:

Die Einstellung der Ausbilder

Um einen kreativen Unterricht zu gestalten, müssen wir eine Disposition voraussetzen, die der Beteiligung am Unterricht im weitesten Sinne förderlich ist. Der Unterricht sollte variabel und fantasievoll verlaufen. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um den Unterricht farbig zu gestalten.

Hier sollte der/die Lehrer/in ein wenig die Fähigkeiten eines Schauspielers besitzen und dieses mit in den Unterricht einfließen lassen. Hierdurch wird ein selbstschöpferisches Arbeiten von den Schülern gefördert.

Das pädagogische Umfeld

Der Raum, in dem die Musikerziehung ablaufen soll, muss den Gegebenheiten der Zielsetzung entsprechen. Wichtige Komponenten hierbei sind zum Beispiel die farbliche Gestaltung des Raumes, der Fußbodenbelag, die Sitz- und Schreibgelegenheiten, die Raumgliederung, Tafeln und Tageslichtprojektoren sowie vor allem die verschiedenen Instrumente.

Auch die gute Qualität von Videobändern, Schallplatten, Tonbändern, CDs etc. sind wichtige Voraussetzungen für ein kreatives Umfeld.

Das häusliche Umfeld

Es muss uns allen klar sein, dass von dem häuslichen Umfeld eines Kindes fördernde sowie hemmende Einflüsse ausgehen können. Hiermit ist nicht der soziale Status einer Familie gemeint. In allen gesellschaftlichen Schichten gibt es positive sowie negative Voraussetzungen. Die Kreativität des Schülers muss von der gesamten Familie gefördert werden. Sie ist mitverantwortlich für ein Misslingen oder ein Gelingen.

Kreative Ansätze dürfen nicht im Keim durch ein Negativverhalten einzelner Familienmitglieder erstickt werden.

Die Bereitschaft der Schüler

Jeder Schüler ist verschieden. Die besondere Beschaffenheit des einzelnen Schülers macht daher eine Differenzierung der kreativen Arbeit notwendig. Das Hinarbeiten des Lehrers im Hinblick auf eine eigenschöpferische Antwort des Schülers muss unter dem Aspekt der Individualität des Schülers erfolgen.

Hierfür gibt es allerdings leider kein gültiges Rezept. Dadurch wird die Arbeit um so schwieriger. Wenn man hierfür die richtige Einstellung gefunden hat, wird auf vertrauensvoller Basis dem schüchternen Schüler Selbstvertrauen gegeben, dem zaghaften Schüler zu mehr Mut verholfen und dem unbeherrschten Schüler Selbstbeherrschung beigebracht. Aber unser erstes Ziel ist es, jeden Schüler auf unkomplizierte Weise den Zugang zur Musik zu erleichtern.

Personale Wirkung der Kreativität

Hier versuchen wir in groben Zügen, die durch bewusstes kreatives Arbeiten erzielten personalen Wirkungen in den engeren Bereich der Musikerziehung einzubinden.

Die Sensitivität

Der Ablauf des Unterrichts soll zu einer Steigerung sowie Verbesserung der Empfindsamkeit im Bereich aller Sinnesorgane führen. Die Augen werden geschult, schnell, sicher und umfassend alle Arten der Spielanweisungen, der Interpretationsvorschriften, der Notation und der Graphiken aufzunehmen.

Das Ohr - als wichtigstes Organ zur Aufnahme von Einzelklängen, Tönen und Geräuschen sowie von komplexen Klang- und Musikgebilden - muss sich aus einem Stand der Entwicklung des oberflächlichen Aufnehmens heraus zu einer Fähigkeit entwickeln, selbst die kleinste Nuance im sehr breitgefächerten Erscheinungsbild der Musik wahrzunehmen und zu benennen.

Unsere Sinnesorgane nehmen durch ihre Tätigkeit die Erscheinungen in der Umwelt in uns auf. Wenn wir unsere Sinneswahrnehmungen klarer und schärfer sehen, desto wertvoller wird unser Arbeitspotential, welches dem Verstand zur Weiterverarbeitung zugespielt wird.

Dem Ausbilder wird die Forderung ans Herz gelegt, mit der langsam steigenden Schärfung der Sinnesorgane die Voraussetzung für eine sinnvolle Verarbeitung zu schaffen. Die Bereiche des Sehens, des Hörens und der Tastsinn sowie alle Muskel- und Nervenbereiche werden so empfindsam gemacht, dass diese ebenso wie ein gut funktionierender Seismograph ansprechen.

Die Flexibilität

Die Flexibilität - wie schon erwähnt - spielt in der Musikausbildung ebenfalls eine große Rolle. Eine aktive Musikerziehung - verbunden mit einem großen Anteil an kreativer Arbeit - bringt einige Vorzüge hervor.

Wenn der Schüler durch einen kreativen Unterrichtsverlauf zu schöpferischen Tätigkeiten animiert wird, entwickelt sich ein großes Potential an größerer Geschicklichkeit, schnellerer und präziserer Antwort auf gezielte Fragen sowie ein Vermögen an Feingefühl, Probleme und Aufgaben leichter zu lösen.

Die Spontanität

Die Spontanität ist ein ebenso wichtiger Bestandteil der Musikerziehung wie die Flexibilität. Ein großartiges Mittel, durch aktive Anteilnahme am Musikunterricht und durch eigenes Nachvollziehen tiefer in die Welt der Musik einzudringen.

Eingefahrene Dinge machen das Leben langweilig. Durch mehr Mut zum Wagnis wird es abwechslungsreicher und spannender. Dies gilt nicht nur für die Musik.

Die Variabilität

Verschiedene Teilbereiche des Ausbildungsfachs Musik fordern den Schüler zu einer häufig wandelnden Einstellung heraus. Hierbei muss er mal mit den Kräften der Seele und seines Verstandes handeln, mal muss er mehr die Fähigkeiten seines Körpers in Anspruch nehmen. Dies gilt als Training zur Anpassungsfähigkeit. So können geschickt die verschiedensten Aufgabenbereiche besser bewältigt werden.

Zu den Teilbereichen des Fachs Musik gehören u.a. die Gehörbildung, Musiktheorie, Harmonielehre, das Singen, die Improvisation, die Stimmbildung, Bewegungserziehung u.v.a.

Diese Teilbereiche fordern die Schüler zu einer sich ständig wandelnden Einstellung heraus. Hierbei müssen sie einmal mehr die Fähigkeiten des Körpers und einmal stärker mit den Kräften der Seele und des Verstandes handeln.

Dieses gilt als Training für die Anpassungsfähigkeit innerhalb eines Faches, um die unterschiedlichsten Aufgaben geschickt zu bewältigen. Hieraus lässt sich aber auch ableiten, dass die erworbenen Fähigkeiten eines speziellen Faches in anderen Fächern ebenfalls mit eingebunden werden können.

Durch den Einbezug der Kreativität in die Erziehung werden Kräfte mobilisiert, die uns Menschen zur Gemeinsamkeit verpflichten und zur Partnerschaft aufrufen, ohne dass man hierbei seine Persönlichkeit verliert.

Kreativer Unterricht durch ein Stufenprogramm im Bereich der Musik

Wir versuchen hier, die wesentlichen Inhalte der einzelnen Stufen zu erklären und den Ablauf einer Musikstunde etwas übersichtlicher zu erläutern.

Man sollte sich hierbei nicht stur an die Reihenfolge dieser Stufen halten und kann hierbei auch je nach Unterrichtssituation kürzen oder streichen, hinzufügen und erweitern. Es sollte aber bedacht werden, kreatives Arbeiten niemals auf ein festgelegtes Konzept aufzubauen.

Es ist besonders wichtig, etwas Neues oder Unvorhergesehenes sinnvoll in den Unterrichtsplan einfließen zu lassen und hierbei motiviert und vor allem flexibel vorzugehen.

Zuerst sollte man versuchen, eine Situation zu schaffen, welche die Lernbereitschaft sowie den Gestaltungswillen der Schüler mit musikalischen Mitteln anregt.

Der zweite Schritt ist die Vorbereitung der einzelnen Schüler durch Rollenverteilung oder aber an Gruppen, entsprechend der Begabung und der jeweiligen Neigungen.

Die Festlegung sollte in einer Gemeinschaftsarbeit stattfinden. In der Gemeinschaftsarbeit sollte der Teil- sowie Gesamtplan, die Festlegung von einzelnen Aufgaben, eine Aufstellung der Arbeitspläne, die Einteilung von Instrumental- und Vokalgruppen sowie die Benennung des Regisseurs und seines Assistenten festgelegt werden.

Im dritten Schritt sollten Improvisationsversuche der einzelnen Vokal- oder Instrumentalgruppen stattfinden. Auch sollte versucht werden, eine Harmonisierung der Einzelergebnisse zu erzielen.

Ferner sollte man andere Modelle zum Vergleich und zur Anregung der eigenen Arbeiten betrachten. Die Verwendung von verschiedenen Klangbeispielen aus dem Bereich der Musikkultur sollte als Kontrolle der eigenen Leistung und als Maßstab fungieren.

Als vierten Schritt sollte man verschiedene Versuche zu einer vertiefenden Arbeit vor dem Blickpunkt des fächerübergreifenden Prinzips starten.

Es sollte das Bewusstsein der Schüler durch das Aufzeigen der verschiedenen Möglichkeiten zu einer Zusammenarbeit mit den Fächern der Gymnastik, des Tanzes, der Geschichte, des Puppen- und Marionettenspiels, der Kunsterziehung und des Werkens gefördert werden.

Danach sollte eine gemeinsame Arbeit, in der sich zum Beispiel die Einzelergebnisse mit der erzieherischen und fachlichen Wirkung auf einer höheren Ebene vereinigen, erstellt werden.

Beim fünften Schritt der Stufenphase sollte die Anwendung in formaler und materialer Hinsicht durch eine Endgestaltung zum Beispiel als Musikvortrag oder als Instrumentalspiel, im Einzel- oder Chorgesang durch ein Aufnahmegerät mitgeschnitten werden. Hierdurch wird das Spiel mit den unterschiedlichsten Ausdrucksmöglichkeiten im Sinne des fächerübergreifenden Unterrichts klar dargestellt.

Fragen zur Selbstkontrolle

1. Welche wesentlichen Aufgaben hat die Wirbelsäule zu erfüllen? Nennen Sie einige Beispiele.

2. Was wird als Trägerfunktion für Kopf und Hals bezeichnet?

3. Was hat eine ebenso wichtige Funktion wie die korrekte Haltung?

4. Wohin kann fehlerhafte Muskelarbeit führen?

5. Welche Muskulaturen sind für die Bewegung und die Haltung einzelner Skeletteile zuständig?

6. Was ist für die Leistungsfähigkeit einzelner Muskeln besonders wichtig?

7. Nennen Sie mindestens drei verschiedene Haltungsfehler:
